

Calmer Tagblatt

Nr. 91.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Dienstag, den 18. April 1916.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Italiens auswärtige Politik.

Der Minister des Auswärtigen, Sonnino, ist den vielfach geäußerten Wünschen der italienischen Kriegshetze entgegengekommen, und hat sich bei der erneuten Kammertagung nun „rückhaltlos“ und sehr eingehend über die auswärtige Lage Italiens ausgesprochen. Wir haben gestern schon den Inhalt seiner Ausführungen über Italiens Teilnahme am Balkankrieg und seine Beziehungen zu den Balkanverbündeten mitgeteilt. Nach dem weiteren, uns heute zugegangenen Bericht sprach Sonnino daraufhin über die Beziehungen der Alliierten zu Griechenland und Rumänien. Bezüglich Griechenlands drückte sich der Minister sehr vorsichtig aus. Er erinnerte daran, daß bei der letzten Tagung (Anfang Dezember) das Verhältnis zu Griechenland besorgniserregend gewesen sei, doch zeige die griechische Regierung gegenwärtig, daß sie sich von den „höheren Interessen ihres Landes Rechenschaft abgelegt“ habe, und daß sie sich der politischen und militärischen Notwendigkeiten bewußt sei, die das Vorgehen der Alliierten in Saloniki und auf Korfu veranlaßt hätten. Auch auf eine Anfrage bezüglich der Lage im Nord-epirus konnte Sonnino beruhigende Erklärungen abgeben. Die griechische Regierung habe erklärt, daß die Besetzung des Nordepirus (der von der damaligen Botshafterkonferenz zu Albanien geschlagen worden war) nur vorübergehend sei, und daß sie sich überhaupt allen Beschlüssen der damaligen Konferenz beuge. Die Ausführungen Sonninos verrieten aber trotz aller Zurückhaltung, daß seine Bemerkungen von den so schönen und alten Ueberlieferungen beider Völker nichts als hohle Phrasen waren, die die Rivalität der beiden Staaten nicht zu verschleiern vermochten. Daß tatsächlich das Verhältnis Italiens zu Griechenland auf einer andern Stufe steht, das beweisen die Kommentare der kriegswütigen italienischen Presse, die Sonninos Worte über Griechenland mit Hohn und Spott belegen, denn die lächerliche Rivalität des (kleinen) Griechenland gegenüber Italien im Orient und Epirus sei doch bisher klar zu Tage getreten. Die Griechen wissen also, wessen sie sich zu versehen haben, wenn die Entente mit der „friedlichen Durchdringung“ ihres Landes weiter schreitet. Als Strafe für Griechenlands Ungehorsam wird dann den Italienern das Interessengebiet zugeteilt, das bisher Griechenland für sich in Anspruch nahm, vorausgesetzt natürlich, daß der Krieg nach dem Wunsch der Entente zu Ende geht. Daran aber scheint die griechische Regierung trotz aller Beweisführung seitens der Ententegeandten heute noch nicht zu glauben, und es wird interessant sein, zu beobachten, wie weit die Entente angesichts der stetigen Weigerung Griechenlands, sich den Vergewaltigungen seiner Selbständigkeit gutwillig zu fügen, ihre Gewalttaten treiben wird. Der nächste Prüfstein dürfte die Frage der Transportierung des serbischen Heeres von Korfu nach Saloniki auf dem Landweg sein, gegen welches Anfinnen sich die griechische Regierung bisher energisch gewehrt hat. Was die Entente tun will, ist bis heute noch nicht bekannt; es verlautet aber, daß die serbischen Truppen nicht gewillt seien, sich auf dem Seewege an ihren neuen Bestimmungsort transportieren zu lassen, weil sie die U-Boote so sehr fürchten.

Auch bezüglich Rumäniens begnügte sich Sonnino mit einigen geläufigen Höflichkeitsphrasen von der Herzlichkeit der Beziehungen zu diesem Staat und von den gemeinschaftlichen Interessen. Er meinte, auch die bulgarische Regierung lasse sich die Aufrechterhaltung dieser Beziehungen mit gleichem Eifer angelegen sein. Das Echo in der Kriegspresse war aber auch diesen Schmeichelworten an Rumänien nicht hold; man kann es in diesen Kreisen den Rumänen natürlich nicht verzeihen, daß sie nicht gleichzeitig mit Italien zum Verräter an ihren Verbündeten geworden sind. Selbstverständlich fand der geschmeidige Minister auch ein Wort

für Portugal, dessen Regierung durch ihren edlen und klugen Entschluß bewiesen habe, daß sie die höheren Interessen des Landes tapfer zu schützen wisse. In Ermangelung etwas Besseren wird im Ententelager die Einnahme von Erzerum bei jeder Gelegenheit als glänzender Sieg der Russen über unsere türkischen Bundesgenossen gefeiert, und auch Sonnino ließ sich diesen Schlager nicht entgehen, indem er gleichzeitig auf die schwerwiegenden Folgen des russischen Sieges hinwies, die das osmanische Reich zu tragen haben werde, weil es sich in unkluger Weise gegen sein Lebensinteresse in den Krieg habe hineinziehen lassen. Dabei weiß dieser Geistesbruder Mister Greys ganz genau, welches Schicksal die Entente dem türkischen Reich schon seit Jahren zugebracht hat, und daß bekanntlich Italien gegen den Willen seiner damaligen Bundesgenossen (gegen deren Interessen es schon seinerzeit offen und geheim arbeitete) den ersten Brocken sich von dem angeblich morschen Türkentreich holte, zweifellos im Einverständnis mit seinen jetzigen Bundesgenossen, denen es einerseits Ägypten und andererseits Marokko zugestanden haben dürfte. Der von Rußland injizierte, von Frankreich und England unterstützte erste Balkankrieg war dann der zweite Hieb gegen unsere türkischen Bundesgenossen, womit man das türkische Reich zur Aufteilung reif, als Bundesgenossen für Deutschland gefahrlos und die Balkanstaaten für den künftigen Angriff auf die Zentralmächte gefügig machen wollte. Im Zusammenhang mit diesen Erläuterungen ist dann auch die besondere Betonung der „freundschaftlichen und vertrauensvollsten Beziehungen“ Italiens zu Rußland verständlich, mit dem man sich schon vor den beiden vorgenannten Kriegen über das Schicksal der Türkei und die beiderseitigen Interessen auf dem Balkan geeinigt haben dürfte, worauf die schon seinerzeit Aufsehen erregenden Zusammenkünfte der Herrscher Rußlands und Italiens hindeuten. Auch diese Hervorhebung der gemeinschaftlichen Interessen der beiden Staaten dürfte die bisher neutralen Balkanstaaten auf die Gefahren hinweisen, die sich für ihre Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit dann ergeben würden, wenn die Entente in der Lage wäre, ihre Pläne im Orient und auf dem Balkan zu verwirklichen. Interessant war die Erklärung Sonninos über die Stellung Italiens zur belgischen Frage, daß Italien seine Zustimmung zu dem Beschluß Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands gegeben habe, daß diese Mächte keinen Frieden schließen und die Feindseligkeiten nicht beendigen würden, ehe Belgien in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wiederhergestellt und für die erlittenen Verluste reichlich entschädigt würde. Man sieht also, daß Italien sich von England, das natürlich das erste Interesse an der Erhaltung Belgiens hat, hat gehörig die Hände binden lassen.

Was Sonnino über den Ententekriegsrat und die Wirtschaftskonferenz sprach, enthielt nichts, was man sich nicht vorher schon gedacht hatte. Die Pariser Konferenz hatte nach seinen Erklärungen das Ergebnis, daß der öffentlichen Meinung der Welt der Beweis eines bestimmten Zusammenarbeitens der Alliierten gegeben wurde. Also in erster Linie lag die Absicht moralischer Wirkung auf die Neutralen und die eigenen Völker vor. Dann aber sagt Sonnino, sei zwischen den Generalstäben ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß die Einheit des militärischen Vorgehens auf einer einzigen Front beschlossen wurde, und ebenso auch die Einheit des diplomatischen Vorgehens sicher gestellt sei. Das klingt sehr rätselhaft. Man weiß nun nicht, ob das bedeuten soll, daß die Alliierten Truppen nach gewissen Hauptkriegsschauplätzen abgeben werden, also etwa Italien nach der Westfront, oder ob eine Front an anderen Kriegsschauplätzen gemeint ist, oder ob gar eine ganz neue Armee mit ganz neuen Zielen gebildet werden soll, worauf zur Zeit umherstirrende

Gerüchte hindeuten könnten. Den sonstigen Ausführungen nach ist ersterer Fall kaum anzunehmen, denn es ist auffällig, daß Sonnino sich geflüchtig gehütet hat, das Wort „Deutschland“ zu gebrauchen. Selbst als er von den Kämpfen vor Verdun sprach, von denen er meinte, daß sie heute schon einen bemerkenswerten Erfolg für Frankreich darstellten, weil der „Feind“ das Hauptziel der Herabstimmung und Entmutigung nicht erreicht habe, vermied er eine nähere Bezeichnung dieses Feindes.

Was die Wirtschaftskonferenz anbelangt, so scheint England auch hier, ebenso wie bei Rußland, auf Widerstand gestoßen zu sein, denn Sonnino meinte, daß selbstverständlich jeder Vorschlag der demnächst zusammentretenden Konferenz, der sich möglicherweise auf die Zeit nach dem gegenwärtigen Kriege erstrecken könnte, erst dann angewendet werden könnte, wenn es der Beratung jeder Regierung und jedes Parlaments unterbreitet worden sei.

Das dürften so die wichtigsten Gegenstände gewesen sein, die behandelt wurden. Daß die Kammer nur notgedrungen das von der Regierung gewünschte Vertrauensvotum gab, das beweist die von den Kriegsparteien eingebrachte Tagesordnung, daß die Kammer nach Anhörung der Erklärungen der Regierung zur Tagesordnung übergehe. Sonnino wünschte aber, daß die Kammer ausdrücklich die Erklärungen billige, und die Mehrheit fügt sich, der Not gehorchend, denn die Kriegshetze, die die Kriegserklärung an Deutschland erwartet hatten, wußten, daß die Regierung im Notfall die Giolittianische Mehrheit für sich haben würde. Und in die Opposition wollten sie sich eben nicht drängen lassen, während die Anhänger Giolittis ihre bisher beobachtete Passivität beibehielten. O. S.

Ein Vertrauensvotum für die italienische Regierung.

(W.B.) Rom, 17. April. (Kammer-Bericht.) Vor der Abstimmung bemerkte Sonnino, die Regierung wünsche ein ausdrückliches Vertrauensvotum, das die Einmütigkeit über die während der Beratung dargelegten Ziele zum Ausdruck bringe. Ein von Alessio, Canea, Bissolati und anderen eingebrachte Tagesordnung besagt: Nachdem die Kammer die Erklärungen der Regierung erörtert hat, geht sie zur Beratung der Kapitel des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten über. Sonnino ersuchte Alessio und die anderen Abgeordneten, die Vertrauensstagesordnungen eingebracht hatten, sich auf folgende Formel zu einigen: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Beratung des Budgets über. Alessio nahm diese Formel an und die übrigen Tagesordnungen wurden zurückgezogen. Die von Sonnino vorgeschlagene Vertrauensstagesordnung wurde in namentlicher Abstimmung mit 352 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Abstimmung rief lang anhaltenden Beifall hervor.

Die Urheber des Kriegs in Italien.

Köln, 17. April. Laut der „Kölnischen Zeitung“ wird in italienischen politischen Kreisen die scharfe Rede des Neapolitaners Labriola viel beachtet, der am Samstag in der italienischen Kammer erklärte, der Krieg in Italien sei allein das Werk von drei Männern, des Ministerpräsidenten, des Ministers des Neuhern und des Generalstabschefs. Dieses Dreimännerkollegium entscheide über das Schicksal Italiens. Labriola forderte die Veröffentlichung des Dreimännervertrages.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

W.Z.V. Großes Hauptquartier, 17. April, amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. In der Gegend von Verdun (Flandern) wurde ein feindliches

Frachtraumnot erhöht. Durch und am Lebens- n nächster Zeit verhindert wer- durch uns ausge- England, das Belgien vorge- wurde, die ganze de. Es ist also scheidet, unsere dem empfind- er Redner die gehend die U-

mente der Erd- n abend 5 Uhr n Erdstöß, der haben scheit. te sehr schwache Minute früher.

m n n, Calw. ruderer, Calw

erlichen gisches de, wie welche unseren

Krau. Frau. ch.

tische gen alcolmo.

erkaufe in öne weine dieselben

telefon 148. olitur und 1,20 theke.

Zingzug durch unsere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Linie zum Abbruch gebracht und durch Artilleriefener zerstört. Oberleutnant Berthold schoß nordwestlich von Peronne sein 5. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Die Russen zeigen am Brückenkopf von Dinaburg lebhaftere Tätigkeit.
Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Neue englische „Erfindungen“.

Rotterdam, 17. April. Die holländischen Blätter melden, laut „Lokalanzeiger“, daß der holländische Dampfer „Kelbergen“, der sich mit einer Ladung Getreide von Baltimore nach Leeds unterwegs befand, in einer Entfernung von zwei Tagereisen von der englischen Küste eine englische Verteidigungsmannschaft an Bord erhielt, die mit Handgranaten, Bomben und anderen Waffen ausgerüstet war, um das Schiff gegen einen eventuellen Angriff deutscher U-Boote zu verteidigen. Die holländische Besatzung des „Kelbergen“ hatte gegen das englische Vorgehen erklärliche Bedenken. Der holländische Minister des Auswärtigen wurde davon verständigt.

Feindliche Flieger über Konstantinopel.

(W.B.) London, 17. April. Die Admiralität teilt mit: Am Abend des 14. April unternahm drei Marineflugzeuge einen Streifzug nach Konstantinopel, wo sie auf eine Pulverfabrik und auf Flugzeugschuppen Bomben abwarfen. Ein Marineflugzeug besuchte Adrianopel und warf Bomben auf die Eisenbahnstation ab. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Der Flug nach Konstantinopel und zurück maß 300 Meilen. Das Wetter war zuerst schön, schlug aber später in Wind, Regen und Gewitter um.

Von den Neutralen.

Griechenland und die Entente.

(W.B.) Berlin, 18. April. Verschiedene Morgenblätter melden aus Athen: Die Gesandten des Biververbandes erwarten in der Frage der Beförderung der serbischen Truppen auf griechischen Bahnen neue Anweisungen ihrer Regierungen. — Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Saloniki berichtet, die Beförderung eines Teiles der serbischen Truppen auf dem Seewege habe begonnen. Die gesamte reorganisierte serbische Armee überschreite keineswegs 50 000 Mann. In Korfu habe ein großer Teil der serbischen Truppen den Gehorjam verweigert und protestiert, nach Saloniki eingeschifft zu werden.

König Konstantin zuverlässig.

(W.B.) Berlin, 18. April. Die „Bosnische Zeitung“ berichtet aus Athen: König Konstantin von Griechenland drückte dem Botschafter der „Bosnischen Zeitung“ gegenüber die Zuversicht aus, es werde ihm gelingen, das Staatsschiff in den sicheren Hafen zu bringen.

Von den Benizelisten.

(W.B.) Athen, 16. April. (Reuter.) Bei der zweiten politischen Konferenz der Benizelisten, die heute im Freilufttheater stattfand, kam es zu ernstlichen Ereignissen. Während der Vorsitzende Negroponts den Redner Sofoulis einführte, riefen einige Leute im Publikum: „Lang lebe der König!“ Es wurden Schüsse in die Luft abgegeben. Eine Panik folgte, und es kam zu einer Prügelei mit Stöcken. Die Polizei schritt ein. Das Theater wurde umringt und viele Benizelisten wurden verhaftet.

Russische Meldungen aus Rumänien.

Berlin, 17. April. Die „National-Zeitung“ meldet von der russischen Grenze: Die ganze russische Presse beschäftigt sich mit der Haltung Rumäniens. „Ruskoje Slovo“, das Organ Sastanows, veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel über umfangreiche Vorbereitungsmaßnahmen der rumänischen Regierung, die darauf hindeuten, daß Rumänien in nicht fernher Zeit in den Krieg eingreifen werde. So seien innerhalb des rumänischen Heeres 40 neue Infanterie-Regimenter zu je 3800 Mann gebildet worden, so daß die rumänische Armee nunmehr eine Stärke von 120 Infanterie-Regimentern aufweise. In der rumänischen Heeresführung ständen wichtige Änderungen bevor. Ferner habe die rumänische Regierung im ganzen Land Kupfer- und Messingvorräte beschlagnahmt, und sie treibe Automobile, Schiffe und Pferde, sowie Wagen bei. Rumänien habe den ganzen Winter über in aller Stille umfangreiche Kriegsvorbereitungen getroffen und sie nunmehr fast vollständig beendet. Wann die Intervention Rumäniens erfolge, könne man nicht sagen, aber man müsse stündlich mit ihr rechnen. Schon die militärische und geographische Lage bedinge das.

Holland.

(W.B.) Berlin, 18. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Da wegen der ungenügenden Urlaubsbewilligungen Unzufriedenheit herrscht, hat der holländische Oberbefehlshaber in einem Armeebefehl ausgesprochen, daß so-

lange die Regierung die Einstellung der Beurlaubungen im Staatsinteresse für notwendig halte, alle Privatinteressen zurücktreten müßten. Man solle der Regierung und dem Oberbefehlshaber vertrauen. Die Maßregeln würden nicht länger dauern, als es dringend notwendig sei.

Wilson an einer neuen Note an Deutschland.

(W.B.) London, 17. April. „Daily News“ erfährt aus Washington: Präsident Wilson hat gestern den größten Teil des Tages an der neuen Note an Deutschland gearbeitet. Man glaubt, daß sie fertig ist. Es ist aber nicht sicher, ob sie sofort abgeschickt, oder noch zurückgehalten werden wird, um sie den führenden Männern des Kongresses vorzulegen. Der Inhalt wird streng geheim gehalten. Man kann aber mit Sicherheit sagen, daß darin eine neue Aufzählung der durch Unterseeboote im letzten Jahre begangenen Rechtsverletzungen enthalten sein wird. Man glaubt nicht, daß die Note ein Ultimatum in dem Sinne sein wird, daß darin eine Frist gestellt wird. Man hat in Washington guten Grund, anzunehmen, daß Berlin keinen Bruch wünscht und ist von demselben Geiste befeuert, will aber die Angelegenheit nicht auf die lange Bank schieben.

Die Amerikaner in Mexiko.

(W.B.) London, 17. April. „Daily News“ melden aus Washington vom 16. April: Halbamtlich verlautet, daß Wilson bereit sei, Carranzas Ersuchen, die amerikanischen Truppen soweit zurückzuziehen, daß das Kampfgebiet nicht vergrößert werde, und dem Bessprechen, daß sie in absehbarer Zeit ganz aus Mexiko zurückgezogen werden sollen, nachzukommen. Wenn General Pershing nicht besonders Glück habe, werde es ihm nicht gelingen, Villa zu fassen. Es lasse sich nicht voraussetzen, ob die Absicht Wilsons, Carranza zu befriedigen, durchführbar sein werde. Solange die amerikanischen Truppen in Mexiko bleiben, sei immer die Gefahr eines Zusammenstoßes, der einen folgenschweren Krieg unvermeidlich machen würde, vorhanden. Jetzt drohe Carranza eine neue Revolution, an deren Spitze Felix Diaz, der sich irgendwo an der Westküste aufhalte, stehe.

(W.B.) New York, 17. April. (Reuter.) Ein Telegramm aus San Antonio in Texas besagt, daß aus dem amtlichen Bericht des Majors Topfins hervorgehe, daß 300 Mann von Carranzas Truppen mit Unterstützung der Bevölkerung von Parral die merikanische Truppen angegriffen haben. Diese mußten sich unter beständigen Nachhutgefechten von Parral nach Santa Cruz zurückziehen. Die Mexikaner hatten 11 Tote, die amerikanischen Verluste waren: Major Topfins leicht verwundet, 2 Mann tot, 6 verwundet.

(W.B.) San Antonio (Texas), 17. April. (Reuter.) Der Kommandant des 10. Kavallerieregiments, das wie man glaubt, nördlich von Parral abgegriffen ist, hat das Hauptquartier ersucht, ihm sofort ein Flugzeug zu schicken, da er eine wichtige Meldung über die Ereignisse nach der Ueberrumpfung in Parral zu erstatten habe. General Pershing teilt mit, daß am Freitag 40 Banditen bei Satero eine Automobilkolonne angegriffen haben, aber vertrieben wurden.

Die Leiche Villas gefunden?

(W.B.) London, 17. April. Nach einer Reuter-Meldung auf Grund eines Telegramms aus der Stadt Mexiko an das Kriegsdepartement soll Charles Carranza, der Neffe des Generals Carranza, die Leiche Villas gefunden und nach Chihua gebracht haben. Wie verlautet, ist Villa in Cust gestorben, nachdem ihm ein Bein abgenommen worden war. Staatssekretär Obregon war nicht in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen.

Von unseren Feinden.

Stimmungsumschwung in Rußland?

Berlin, 17. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: In Rußland hat sich in aller Stille eine Wandlung in den Stimmungen vollzogen, auf die man die Aufmerksamkeit wenden darf. In wachsendem Umfang finden sich in der russischen Presse Artikel über die inneren Zustände Deutschlands, aus denen der Wunsch nach Erkenntnis und Wahrheit spricht. Der bekannte Schriftsteller Mentischikow veröffentlicht in der deutsch-feindlichen „Nowoje-Wremja“ eine Reihe von Aufsätzen, in denen in bitterer Selbstironie die wirtschaftliche Kriegsführung der angeblich an die Wand gedrückten Deutschen derjenigen des russischen Kolosses gegenübergestellt wird. Wenn allerdings manches unzutreffend ist, so spiegelt sich doch, was man als Fortschritt und Hoffnung auffassen darf, in diesen Aufsätzen eine rückhaltlose ehrliche Bewunderung der deutschen Kriegsleitung auf wirtschaftlichem Gebiete und daneben eine unverhohlene Sorge um die nächste wirtschaftliche Zukunft des eigenen Landes wider. Was Deutschland gerettet habe, sei die staunenswerte Fähigkeit seines Volkes, nicht den Kopf zu verlieren. Mentischikow quält die Angst, wie das schlechtorganisierte russische Reich den Ausfall an landwirtschaftlicher Anbaufläche ertragen werde, den es durch die Wegnahme von Polen, Kurland usw. erlitten habe. Damit rührt der

Verfasser tatsächlich an einen Punkt, der für den Ausgang des Krieges von entscheidender Bedeutung ist. Für uns bedeutet die Aussicht auf landwirtschaftliche Ruhbarmachung der besetzten Gebiete eine neue Zuversicht. Wenn heute von der russischen Presse und russischen Autoritäten anerkannt wird, daß wir schon den zweiten Kriegswinter glücklich überdauert haben und nicht vor der Aushungerung stehen, eher die feindlichen Mächte, so muß der Frühling und die neue Ernte die Aushungerungsträume unserer Feinde endgültig zerstören.

Wien, 17. April. Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Sofia gemeldet: Bulgarische Blätter veröffentlichten den Wortlaut der Eingabe von 150 Abgeordneten der Duma, die durch den Kiemer Abgeordneten Sanwenko überreicht wurde. In der Eingabe heißt es u. a.: Wir haben die Frage nach der Zweckmäßigkeit des Krieges erwogen und können nach gewissenhafter Prüfung sagen, daß die Fortsetzung des Krieges nicht erwünscht ist. Wir sind nicht ermüdet, aber der frühere Enthusiasmus ist nicht mehr vorhanden. Wir sind weit davon entfernt, die deutschen Wünsche rundweg zu erfüllen, aber wir weisen nicht die Möglichkeit einer freundschaftlichen Verständigung von der Hand. Wir kennen die Gefahr, die infolge des wirtschaftlichen Drucks herankommt. Wenn nicht die festeste Zuversicht auf einen neuen und vollständigen Sieg vorhanden ist, dann ist es Pflicht der Staatsmänner, die Geduld des Volkes nicht auf die Probe zu stellen.

„Unnütze Leute.“

(W.B.) Stockholm, 17. April. „Ruskoje Slovo“ enthält unter der Ueberschrift „Unnütze Leute“ folgende Notiz: In Koftrona sind 1600 deutsche Kolonisten angelangt. Der Gouverneur meldet, daß er für diese Leute keinen Platz und keine Nahrung habe und sich weigere, sie in die Stadt aufzunehmen. Die Leute sind also einfach dem Verhungern preisgegeben.

Friedlichere Töne aus England.

Frankfurt, 17. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Ueber die Reichskanzlerrede und die Antwortrede des Premierministers Asquith schreibt der hiesigen hier eingetroffene „Manchester Guardian“ vom Mittwoch: „Auf beiden Seiten sind also gewisse primäre Hindernisse hinweggeräumt worden, was in jeder Beziehung den Weg für weitere Erörterungen eröffnet. Deutschland mag nun erkennen, daß es zwar den Krieg weiterführen kann, bis die Hälfte der Jugend vernichtet ist, daß es sich aber nicht zum Herrn des Kontinents aufschwingen kann. Deutschland kann den Biververband nicht erschüttern. Deutschland sieht jetzt ein, daß niemals seine politische Struktur bedroht war, und daß wenn es nur mit den anderen nachbarlich leben will, die anderen auch freundschaftlich mit ihm leben wollen.“ (!) Der „Economist“ sagt: Die Rede des ersten Ministers Asquith zeigte deutlich, daß keinerlei Absichten oder Wunsch auf seiten des Biververbandes bestehe, Deutschland zu vernichten oder zu verstümmeln. Mangelnde Mißverständnisse seien aufgelöst. Der „Economist“ weist auf das Elend hin, das der Krieg in jeder Beziehung für die Menschheit im Gefolge gehabt habe, und kommt zu dem Schluß: Zweifellos habe die Rede Asquiths die Möglichkeit einer Lösung näher gebracht.

Die englische Rekrutierungsfrage.

(W.B.) Rotterdam, 15. April. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ meldet, daß der Bericht der Kabinettskommission kurz und bündig war. Nach einer Untersuchung der Zahlen sind die 4 Minister zu dem Schluß gelangt, daß kein Grund bestehe, die Dienstpflicht auf alle Männer militärischen Alters auszudehnen. Sie sind aber zu der Ansicht gelangt, daß die gegenwärtigen Rekrutierungskommissionen den Bedürfnissen der Nation nicht entsprechen und daß gewisse Reformen nötig sind, um für eine ausreichende Vermehrung der Mannschaften zu sorgen. In dem gestrigen Kabinettsrat war die Debatte lebhaft und man war durchaus nicht einer Meinung. Zum Schluß ergab sich, daß das Kabinett nicht beabsichtige, den Bericht in seiner gegenwärtigen Form anzunehmen. Die Kommission wurde beauftragt, eine nähere Untersuchung anzustellen. Heute wird sich das Kabinett neuerdings versammeln. — Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Obwohl gestern kein Beschluß gegen die allgemeine Dienstpflicht gefaßt wurde, steht es jetzt außer Zweifel, daß eine starke Mehrheit im Kabinett dagegen ist.

(W.B.) Rotterdam, 17. April. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus London, daß die Rekrutierungsfrage noch immer den Hauptgegenstand des Interesses bilde und von den Blättern aller Parteilagerungen ausführlich besprochen werde. Dem „Manchester Guardian“ wird aus London gemeldet, daß während der letzten zwei Tage die Lage sich in bemerkenswerter Weise verändert habe. Die heutige Beratung des Kabinetts werde wichtiger sein, als die vom Freitag. Man könne jetzt fast ebenso von einer Krisis sprechen, als vor der Einbringung des Dienstpflichtgesetzes. Wenn die Kabinettskommission ihren ursprünglichen Bericht neuerdings vorlegen sollte, so müsse mit dem Rücktritt von mindestens einem der Hauptmitglieder des Kabinetts gerechnet werden.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung,
betr. den Bezug von Zuckerfuttermitteln.

Dem Kommunalverband sind wieder
Rohzucker, Häcksel- und Torfmelasse, sowie getrocknete
Zuckerhügel
zur Verfütterung an Rindvieh und Pferde zugewiesen
worden.

Die Tierbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß
auch die Zuckerfuttermittel knapper werden und es ein Ge-
bot der Vorsorge ist, jezt soviel als möglich zu beziehen und
auf Lager zu nehmen, besonders Rohzucker und Zuckerhügel
bleiben bei trockener luftiger Lagerung lange Zeit gut ver-
wendbar. Vergl. auch landw. Wochenblatt Nr. 15 Seite 253.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Vieh- und
Pferdebesitzer zum Bezug von Zuckerfuttermitteln aufzu-
fordern.

Bestellungen nimmt bis 27. April d. J. die Oberamts-
pflege entgegen. Nach diesem Tag eintreffende Bestellungen
können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 18. April 1916.

Regierungsrat B i n d e r.

Befugung des Ministeriums des Innern, betr. eine
Erhebung der Vorräte von Kartoffeln sowie von Er-
zeugnissen der Kartoffelrodnerie und Kartoffelstärke-
fabrikation am 26. April 1916.

Zur Ausführung der Bundesratsverordnung in vorsteh-
endem Betreff vom 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 225)
wird verfügt:

§ 1.

Am 26. April 1916 findet eine Erhebung der Vorräte von
Kartoffeln sowie von Erzeugnissen der Kartoffelrodnerie
und der Kartoffelstärkefabrikation statt.

§ 2.

Erzeugnisse der Kartoffelrodnerie und der Kartoffel-
stärkefabrikation im Sinne der Bundesratsverordnung sind:

- Kartoffelschnitzel und -krümel,
- Kartoffelbrot,
- Kartoffelwalzmehl,
- Kartoffelbrotengries,
- Kartoffelschnitzelmehl,
- Kartoffelschnitzelschrot,
- Kartoffelscheiben,
- Kartoffelbrotchen,
- Kartoffelbrotkrumen,
- sonstige Erzeugnisse, die dadurch entstanden sind, daß fri-
schen Kartoffeln, allein oder in Mischungen mit anderen
Stoffen, der größere Teil ihres Wassergehalts ent-
zogen ist,
- Kartoffelstärke,
- Kartoffelstärkemehl.

§ 3.

Wer mit dem Beginne des 26. April 1916 Vorräte der
in den §§ 1 und 2 bezeichneten Art in Gewahrsam hat, ist
verpflichtet, sie dem Ortsvorsteher — oder der von ihm be-
zeichneten Stelle — derjenigen Gemeinde anzuzeigen, in deren
Bezirk die Vorräte lagern. Anzeigepflichtig sind hienach nicht
nur alle landwirtschaftlichen Betriebe, welche Kartoffeln er-
zeugen, ferner alle gewerblichen Betriebe, welche Kartoffeln
verarbeiten und alle Handelsbetriebe, welche mit Kartoffeln
und Kartoffelverarbeitungsprodukten handeln, sondern auch
alle diejenigen sonstigen Personen (Privat-Haushaltungen),
welche einschlägige Vorräte haben.

Zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmte Vorräte
sind nur anzuzeigen, wenn sie an Kartoffeln im ganzen zwan-
zig Pfund, an Erzeugnissen der Kartoffelrodnerie und Kar-
toffelstärkefabrikation im ganzen fünf Pfund übersteigen. Die
Ortsvorsteher sind befugt, die Erhebungen auch auf geringere
Mengen zu erstrecken; zutreffendenfalls haben sie hievon dem

Statistischen Landesamt in Stuttgart Mitteilung zu machen.
Vorräte im Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen
öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden
falls anzuzeigen.

§ 4.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Sch
und dergleichen lagern, sind vom Verfügungs-
vorbehaltlich der Vorschrift in Abf. 2 anzugeben, in
Vorräte unter eigenem Verschluss hat. Im letztere
Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der
anzugeben.

Vorräte, die sich mit dem Beginn des 26.
unterwegs befinden, sind von dem Empfänger u
nach dem Empfang anzuzeigen.

§ 5.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorr
Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder
ringens, insbesondere einer Heeresverwaltung ode
rineverwaltung stehen.

§ 6.

Die Ausführung der Erhebung liegt den
stehen ob.

§ 7.

Die Erhebung erfolgt unter Verwendung vo
vordruckten, welche von dem Ortsvorsteher an sämtl
Ausnahme in Betracht kommenden Haushaltung
triebe abzugeben, von den Anzeigepflichtigen un
tung der dem Vordruck ausgedruckten Anleitung
und, mit der Bescheinigung der Richtigkeit der An
sehen, an den Ortsvorsteher oder an die von ihm
Stelle spätestens bis zum 29. April 1916 einzuf
fern die ausgefüllten Vordrucke bis dahin may ab
den sind.

Die Ortsvorsteher können die Vorräte auch mittels Er-
fragens von Haus zu Haus durch Zähler erheben.

§ 8.

Der Ortsvorsteher hat die Angaben der Anzeigepflichtigen
soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit zu
prüfen und die nachträgliche Ergänzung und Berichtigung
etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Ein-
träge zu veranlassen.

Die ausgefüllten Anzeigen sind unter fortlaufender Num-
merierung in einer Ortsliste zusammenzustellen.

In die Ortsliste sind auch die dem Ortsvorsteher zuge-
kommenen Anzeigen über die am 26. April 1916 unterwegs
gewesenen Vorräte (siehe § 4 Abs. 2) sowie die im Eigentum
der Gemeinde selbst befindlichen Vorratsmengen (siehe § 3
Abs. 3) aufzunehmen.

Das Gesamtergebnis der Aufnahme ist in der Ortsliste
zusammenzustellen und die abgeschlossene Ortsliste spätestens
am 3. Mai 1916 an das Oberamt einzusenden.

Sollten nach Abschluß und Abendung der Ortsliste bei
dem Ortsvorsteher noch Anzeigen über Vorräte, welche am
26. April 1916 unterwegs gewesen sind, einlaufen, so sind
diese Anzeigen unverzüglich an das Oberamt einzusenden.

§ 9.

Das Oberamt hat, soweit möglich, eine Prüfung der
Ortslisten auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit vorzu-
nehmen, die Gemeindergebnisse über die Vorräte in der
Oberamtsliste zusammenzustellen und in die Oberamtsliste
auch die ihm seitens der Ortsvorsteher nachträglich zugehen-
den Anzeigen über die Vorräte, die am 26. April 1916 unter-
wegs gewesen sind, sowie auch die etwa in Gewahrsam des
Kommunalverbands stehenden Vorräte aufzunehmen. Sodann
das Ergebnis der Aufnahme für den Oberamtsbezirk im
ganzen zu berechnen. Am Schluß ist zu bescheinigen, daß
sämtliche Gemeindefisten und die eigenen Vorräte des Kom-
munalverbands in die Oberamtsliste aufgenommen wor-
den sind.

Die Oberamtsliste ist in zwei Fertigungen aufzustellen.
Eine Fertigung muß für den Oberamt, die andere für

Abhaltung eines Unterrichtskurses
für Fleischbeschauer in Ulm.

Im Schlachthaus zu Ulm wird vom 12. Mai 1916 ab
ein 4wöchiger Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten
werden. Zu dem Kurs werden höchstens 12 Teilnehmer zuge-
lassen. Im Auftrag des R. Ministeriums des Innern wird
vom Medizinalkollegium darauf hingewiesen, daß zur An-
stellung als Fleischbeschauer sich vorzugsweise Kriegsinva-
liden eignen und daß solche bei der Zulassung zu den Unter-
richtskursen in erster Linie berücksichtigt werden. Die Gesuche
um Zulassung zu dem in Ulm stattfindenden Kurs sind spä-
testens bis zum 4. Mai 1916 bei dem Unterrichtsleiter Stadt-
tierarzt Dr. Köhler in Ulm einzureichen.

Näheres im „Staatsanzeiger“ Nr. 89.

Calw, den 16. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Abhaltung von Bienenzuchtlehrkursen.

Zufolge Anordnung der R. Zentralstelle für die Landw.
vom 11. ds. Mts. (Staatsanz. Nr. 87) wird mitgeteilt, daß
die Unterrichtskurse über Bienenzucht an der R. Weinbau-
schule in Weinsberg wegen Ablebens des Kursleiters nicht
abgehalten werden können. Dagegen werden außer den in
Hohenheim stattfindenden Kursen Kurse an der R. Ackerbau-
schule in Kirchberg, OA. Sulz, abgehalten werden. Der Be-
ginn dieser Kurse ist auf Montag, den 5. Juni und auf Mon-
tag, den 3. Juli d. J. festgesetzt worden.

Anmeldungen zu den Kursen in Kirchberg, in welchen
insbesondere anzugeben ist, wie lange der Angemeldete Bie-
nenzucht betreibt und wie viele Bölker er besitzt, sind vor
dem 23. Mai d. J. an den Leiter der Kurse, Oberlehrer Lupp
in Kirchberg, OA. Sulz, einzureichen.

Calw, den 14. April 1916.

R. Oberamt: B i n d e r.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. April 1916.

Dienstnachricht.

Der Oberbahnassistent Defflein in Untertürk-
heim wurde zum Eisenbahnsekretär in Calw be-
fördert.

Elektrizitätswerk Teinach.

Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station
hatte am Samstag eine Verbandsversammlung zur Ber-
atung der ordentlichen Geschäftsgegenstände einberufen. Von
100 Gemeinden waren 88 vertreten; der Vorsitzende begrüßte
die Herren Vertreter und die weiteren anwesenden Herren
Vorstände der Bezirke Nagold und Leonberg. Zu Beginn der
Tagesordnung trug Stadtschultheiß Müller den Verwal-
tungsbericht für die abgelaufenen 2 Jahre und Direktor
Denzinger den Bericht in technischer Beziehung vor. Aus
demselben ist hervorzuheben, daß es trotz des Krieges möglich
war, die im Bau begriffene Wasserkraftanlage zu vollenden
und sie am 14. Jan. 1915 dem Betrieb zu übergeben; die
Kosten selbst betragen gegenüber dem 1. Voranschlag mit
670 000 M rund 800 000 M, also 130 000 M mehr, was von
den Ergänzungsbauten herrührte. Der Gesamtwert der gan-
zen Anlage berechnet sich zu 3 630 000 M, wovon 303 000 M
abgeschrieben sind, so daß sich ein Vermögensstand von
3 327 000 M ergibt. An Schulden stehen dem gegenüber
3 127 000 M. Es ergibt sich also ein Vermögensüberschuß
von 200 000 M. Die Kriegsverhältnisse blieben auf den Ver-

band auch nicht ohne Einfluß, da viele Angestellte und Ar-
beiter einberufen wurden, so daß sich Installationsarbeiten
nicht mehr ausführen ließen, zudem noch die Materialien teil-
weise beschlagnahmt und andere schwer zu bekommen waren.
Durch die Verwendung von Eisen- und Zinddraht, sowie teil-
weise Vergebung der Installationen an Spezialgeschäfte sind
die Anschlußarbeiten wieder aufgenommen worden. An Neu-
anmeldungen im Jahre 1914/15 sind zu verzeichnen 193 An-
schlüsse mit 1746 Lampen, 134 Motoren mit 420 PS, im Jahr
1915/16 804 Anschlüsse mit 3235 Lampen, 156 Motoren mit
494 PS. Die Gesamtzahl der Anschlüsse beträgt 5405 mit
34 772 Lampen, 2220 landw. Motoren mit 6244 PS, 345 ge-
werbliche Motoren mit 1786 PS, 218 Bügeleisen, 15 Ven-
tilatoren und Kleinmotoren.

Bezüglich der weiteren Gegenstände der Tagesordnung
ist zu erwähnen, daß Schultheiß Raujer in Stamm-
heim zum Stellvertreter des Vorsitzenden für den verfi.
Schultheiß Reiff in Simmohheim gewählt worden ist;
die Jahresrechnung pro 1913 wurde festgestellt und der Reingewinn mit 150 000 M größtenteils zu Abschreibungen und Rücklagen verwendet, desgleichen fanden die Voranschläge pro 1915 und 1916 nach einigen Erörterungen Zustimmung. Herr Regierungsrat Binder trug das Ergebnis der durch Herrn Verwaltungsaktuar Staudenmeyer erfolgten Prüfung der Baurechnung vor und bestätigte, daß sich wesentliche Anstände nicht ergeben haben und die Rechnung selbst sehr übersichtlich abgeschlossen sei. Einen besonderen Gegenstand der Beratung bildete die Verwertung des Talmühle-

Anwesens; der von dem beratenden Ingenieur der Königl.
Zentralstelle für Gewerbe und Handel unterstützte Antrag
auf Einrichtung und den Betrieb einer Holzwoolfabrik
wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Wie bereits an-
geführt, haben sich die Anmeldungen in den letzten 2 Jahren
sehr gesteigert, was auf die Erdölnot und die beschränkten
Arbeitskräfte zurückzuführen ist; in der heutigen Versamm-
lung wurde den Beitrittserklärungen der Gemeinden Mätt-
lingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Ottenbronn und Würz-
bach zugestimmt; mit dem Beitritt dieser Gemeinden sind
sämtliche Gemeinden des Bezirkes Calw mit elektrischer
Energie versehen. Direktor Denzinger wies mit Rücksicht
darauf, daß 77 Prozent Erdöl von Amerika bezogen werden
müsse, darauf hin, daß es jedes Deutschen Pflicht sei, elek-
trisches Licht einzurichten; im Kostenpunkt kann es die Kon-
kurrenz mit Erdöl aushalten. — Die Versammlung verließ
in anregender Weise; allerseits wurde der Befriedigung über
den guten Stand des Unternehmens Ausdruck gegeben.

(S. B.) Ulm, 17. April. Das Standesamt Ulm
verkündet das Eheaufgebot des früheren katholischen
Geistlichen und nunmehrigen Hilfsstaatsanwalts Kon-
stantin Wieland mit einer Neu-Ulmer protestantischen
Volkschullehrerin. Bekanntlich hat sich Wieland sei-
nerzeit geweigert, den Modernisteneid zu leisten, wes-
halb er aus der katholischen Kirche ausgeschlossen
wurde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Kabinett f. Zahnbehandlung
und Zahnersatz
von **I. Kölle.**
Reinigen, Plombieren,
schmerzli. Entfernen,
Einsetzen künstlicher
Zähne.

Calw Marktplatz 69.
Empfangsstund. Werktags
von 9-1 und 2-5 Uhr.

Ermeler Tabake

sind wieder eingetoffen;
Emil Georgii.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Küche
und Haushaltung auf 1. oder 15.
Mai gesucht. Näheres in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen für die Bedienung
unseres Lokomobils einen

zuverläss. Mann,
gelernter Schlosser bevorzugt.

Sauitas-Comp. G. m. b. H.
Klein-Wildbad.

2 Zimmerleute,

sowie

2 Tagelöhner

können sofort eintreten bei
J. Bälter.

Vertreter

tüchtiger gesucht für den Ver-
trieb Harzer Sauerbrunnen (Vik-
toria) mit Zitronil und Him-
bril, hoher Verdienst. Off. unt.
Depot an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wir können

Schreibezer oder Maschinenmeister,

die sich vorübergehend in Urlaub
in hiesiger Gegend befinden, tag-
oder halbtagsweise lohnend be-
schäftigen.

Tagblattdruckerei.

Oberreichenbach.

Eine 38. Wochen trächtige



Ralbin,

setzt dem Verkauf
aus

Joh. Gg. Luz.

Ein Paar gut gewöhnte

Schaff-Stiere

und eine schwere



**Milch-
Kuh**

verkauft

Eugen Stoh, Hirjan.

Bad Liebenzell.

Ein Paar schöne

Stiere

zum
Angewöhnen
verkauft

Karl Hartmann zur „Sonne“.

Danksagung.

Ich sehe mich veranlasst, der Freiwilligen
Feuerwehr Calw für ihr tatkräftiges und
energisches Eingreifen bei dem mich betref-
fenden Brandunglück meinen besten Dank aus-
zusprechen.

Franz Schoenlen jun.

Wilberg.

Schriftliche Angebote pro Zentner Lebendgewicht auf einen jüngeren



Schlachtfarren

wollen bis Dienstag, den 25. April, abends 6
Uhr bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Stadtschultheißenamt.

Emilie Herion, b. Köhle.

Großes neuortiertes

Lager in Damenblusen,

in allen Preislagen.

Größte Auswahl in

Traner und Halbtraner.

Bollmuffel- und Waschblusen.

Billigste Preise. Rabattmarken.

Kinderkleider,

von Größe 45 cm bis 100 cm, sehr preiswerte Sachen.

Damen- und Kinderschürzen,

meist noch zu alten billigen Preisen.

Gesucht

**einige selbständige Buntfärber
oder auch Färbereitagelöhner.**

Familienangehörige finden in mein. Beschäftigung.

E. U. Springer, Seidenzwirnerei und Färberei,
Isny (Württbg.)

Ausverkauf.

Am Gründonnerstag, den 20. ds. verkaufe in
meinen Stallungen



12 Stück schöne

Läufer-Schweine

Wegen Räumung der Stallungen werden dieselben
um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

Käufer ladet freundlich ein

G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Lügenhardter Hof.



**1 Wurf Milch-
Schweine**

verkauft

G. Kopp.

Eine nach links gewundene, nur
kurze Zeit in Gebrauch befindliche

Treppe

ist billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell, 17. April 1916.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß unsere liebe, un-
vergeßliche Schwester, Schwägerin und
Tante



Luise Rau

Sonntag Nacht nach längerem Leiden
sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Böcker geb. Rau.

Beerdigung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Reubulach, den 17. April 1916.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrich-
tiger Teilnahme und die reichen Kranzspenden nach
dem Hinscheiden meiner lieben Gattin



Luise Duß,

sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Stadtpfarrer Schlaich und die
zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte sage ich herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte Jakob Duß.

Aspiranten,

welche bei der letzten Prüfung keinen Erfolg
erzielten, sowie sonstige begabte junge
Leute machen wir auf den in der

Berkehrsbeamtenschule Göppingen

am 1. Mai beginnenden Kurs aufmerksam. — Die Aussichten sind 3
Jt. sehr günstig. — Bis jetzt haben unsere sämtlichen ehemaligen
Aspiranten die Prüfung bestanden. — Volksschulbildung genügt. —
Verlangen Sie Prospekt. Der Schulvorstand: H. Dieterle.

Gebrauchte Nähmaschinen

unter jeder Garantie

1 Pfaff Langschiff-Fuß- und Handbetrieb Mk. 40.—

1 Singer Langschiff- nur Fußbetrieb Mk. 20.—

1 Handnähmaschine Langschiff
Mk. 25.—

hat abzugeben

Fr. Herzog an der Brücke.